

Jagd in Böddiger

Die Jagdausübung in Böddiger liegt seit mehr als 50 Jahren in Familienhand. Ab 1948 pachteten Heinrich Debelius und Heinrich Herwig gemeinschaftlich den Jagdbezirk Böddiger. Nach dem Tod von Heinrich Herwig folgte Heinz Herwig als Mitpächter, und nach dem Tod von Heinrich Debelius trat Friedhelm Kaufmann als Mitpächter ein.

Auf einer Jagdfläche von etwa 420 Hektar wird beziehungsweise wurde die Jagd ausgeübt, unter anderem auf Reh, Fuchs, Dachs, Waschbär, Hase, Kaninchen, Ente und Rebhuhn.

Im Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre ist heute festzustellen, daß mit dem Rückgang der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe und damit der kleinflächigen Äcker sowie der Zunahme des Straßenverkehrs der Wildbestand ständig abgenommen hat - mit Ausnahme von Fuchs und Waschbär. So wurden bei den großen Treibjagden in den 50er, 60er und 70er Jahren Jagdstrecken von durchschnittlich 60 Hasen erzielt. Das Rebhuhn war in diesen Jahren in der gesamten Gemarkung in großer Zahl anzutreffen. Auch der Bestand an Feldrehen war damals erheblich höher. So waren in den Wintermonaten ständig Sprünge von 10 bis 15 Rehen sowohl in der Nähe der Sandgrube wie auch im Morbach als Standwild zu beobachten. Auf Grund der rückläufigen Bestandszahlen wurde der Rehwildabschuß von vormals 8 Rehen pro Jahr auf heute 5 Rehe reduziert. Der Bestand an Feldhasen und Rebhühnern läßt seit Mitte der 80er Jahre keine Bejagung mehr zu. Auch die seit einigen Jahren bestehenden Brachflächen haben leider zu keiner Verbesserung geführt.

Die Wildarten, die bei uns in Böddiger in den vergangenen Jahren vermehrt auftreten, sind der Fuchs, der Waschbär, die Greifvögel und die Krähenvogelarten. Gejagt wird seit einigen Jahren vor allem auf Rehwild, Kaninchen, Enten und Raubwild wie Fuchs und Waschbär. Heute besteht die Aufgabe des Jägers vor allem in der Hege und Pflege des Wildbestandes.

Friedhelm Kaufmann

